

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 135 (1984)
Heft: 3

Buchbesprechung: Buchbesprechungen = Comptes rendus de livres

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Rat von Sachverständigen für Umweltfragen, Waldschäden und Luftverunreinigung:

Sondergutachten März 1983

172 Seiten, W. Kohlhammer, Stuttgart/Mainz 1983, DM 21,—.

L'évolution de la situation du dépérissement des forêts en Europe et celle des connaissances scientifiques sur les causes de l'affection sont si rapides, l'activité de recherche est telle, qu'il ne se passe pas de mois sans son lot d'hypothèse — souvent fort plausibles — de théories et de connaissances nouvelles sur la question. Et celui qui n'a pas la possibilité de suivre en permanence une large littérature scientifique a bien de la peine à maîtriser ce flot d'informations souvent disparates, pour ne pas dire contradictoires. Tout cela rend bien difficile une appréciation de synthèse des problèmes du dépérissement et surtout une pondération sérieuse et objective, pour autant que cela soit encore possible, des diverses connaissances actuelles. En l'absence de manuels sur la question, voués d'ailleurs à être rapidement périmés, il faut bien reconnaître une lacune importante d'information des praticiens aussi bien que des politiciens, confrontés à l'urgent besoin de devoir se faire une vue globale, et si possible juste, des problèmes.

Dans ce contexte, il faut louer la publication du présent rapport extraordinaire sur les dégâts aux forêts et les pollutions atmosphériques du conseil des experts en matière d'environnement d'Allemagne fédérale. Ce conseil est un petit groupe d'experts de différentes disciplines scientifiques, mandaté par le gouvernement fédéral allemand pour l'information de son parlement sur ces questions. Ce long rapport de 172 pages ne se contente pas de compiler soigneusement une très abondante littérature (l'index bibliographique comprend plus de 250 références) sur l'ensemble de la question et d'en tirer les résultats scientifiques; bien plus, il tente de faire le point des connaissances, d'en tirer l'essentiel permettant une analyse de situation à des fins de décisions politiques. C'est là l'un des aspects les plus remarquables de ce rapport. Il informe non seulement sur l'origine et la situation des différentes pollutions, les symptômes du dépérissement et les problèmes de

leurs relevés, les différents effets des pollutions et d'autres facteurs — notamment abiotiques (gel, sécheresse) — sur la végétation et les rapports de causalité du dépérissement, mais il analyse encore les conséquences pour une politique de sauvegarde de l'environnement, ainsi que les possibilités de prévention et de diminution des dégâts à moyen et long terme.

Ce rapport représente l'ouvrage le plus complet et le plus remarquable à notre connaissance sur l'ensemble du problème à l'heure actuelle. Plus qu'un manuel restant dans une appréciation purement scientifique des questions, il démontre une volonté manifeste de synthèse, résultant de la conviction profonde et collégiale des experts. Même s'il vaut strictement pour les conditions de pollutions atmosphériques en Allemagne fédérale et qu'une généralisation aux conditions de notre pays demande certaines réserves, nos connaissances fondamentales des phénomènes en question ne peuvent que gagner à sa lecture.

J.-Ph. Schütz

SCHWARZE, M., HENZ, H., REINHARDT, E., SCHLÄPFER, H.:

Tourismus und Erholung in Beziehung zur Land- und Forstwirtschaft

Schlussbericht zum schweizerischen MAB-Programm, Nr. 1.

17 Abbildungen, 149 Seiten (vervielfältigt), Bern 1983. Bezugsadresse: Bundesamt für Umweltschutz, Bern.

Der vorliegende erste Schlussbericht des nationalen Forschungsprogramms MAB («Mensch und Biosphäre») untersucht den Konfliktbereich zwischen Erholung/Tourismus und Land- und Forstwirtschaft; er bringt Entscheidungsgrundlagen und Lösungsvorschläge.

Als Einstieg haben die Autoren Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Naherholung und Tourismus in mehrere Unterkategorien, Nutzungsarten genannt, unterteilt und diese nach ihren Zielen, Entwicklungstendenzen und Standortanforderungen beschrieben. Mittels einer Beziehungsmatrix wurden dann die Nutzungsarten von Erholung/Tourismus

sowie Land- und Forstwirtschaft einander überlagert. Aufgrund der unterschiedlichen Nutzungsansprüche konnten nun potentielle Konflikte (Belastungen) und Nutzungen als Hypothese aus räumlich-ökologischer, wirtschaftlicher und sozial-kulturell-politischer Sicht formuliert werden. Um den Interessen aller Betroffenen Rechnung zu tragen, haben die Autoren drei Bezugsebenen berücksichtigt: Bund/Kanton/Bergbevölkerung, Region/Gemeinde/Unternehmen und Einzelfläche/Individuum. In einem nächsten Schritt folgte die Erfassung der übergeordneten Ziele zur Beurteilung der Konflikte und zur Auswahl der Massnahmen. Abgeleitet wurden diese Grundlagen aus einschlägigen Bundesgesetzen, aus regionalen Entwicklungskonzepten und aus weiteren gesellschaftlichen Zielvorstellungen. Weiter ging es mit der Überprüfung des Hypothesenkataloges: An 30 Fallbeispielen im Berggebiet der Schweiz, namentlich in den Regionen Einsiedeln und Grindelwald, wurden Art und Umfang der Auswirkungen der Überlagerung von Erholung/Tourismus bzw. Land- und Forstwirtschaft untersucht. Abschliessend wurden Massnahmen und Konzepte entwickelt, die geeignet sind, auftretende Konflikte zu vermeiden, oder die durch den Erholungsbetrieb bedingten Belastungen für die Land- und Forstwirtschaft klein zu halten. Ein umfassendes Literaturverzeichnis wurde ebenfalls angelegt.

Für den Leser dieser Zeitschrift noch einige spezifische Hinweise: Der Bericht enthält eingehende Analysen über die Auswirkungen des Freizeitreisens, des Freizeitwohnens sowie der Freizeitaktivitäten im Sommer und im Winter auf die Forstwirtschaft. Als Ergebnis darf summarisch festgehalten werden, dass die Belastungen der Forstwirtschaft gering sind; es lassen sich im Wald nur kleinflächige Schäden nachweisen. Die Überlagerung der Erholungsnutzung im Wald ist daher grundsätzlich vertretbar. Im weiteren findet der Leser konkrete Vorschläge zur Entschärfung von allfälligen Konfliktsituationen zwischen Erholung/Tourismus und Forstwirtschaft, die nach Trägerschaft aufgezählt sind. Diese Lösungsbeiträge beziehen sich auf die Raumplanung, die Instrumente der Umweltschutzgesetzgebung, die Möglichkeiten der Entschädigung, die Waldbewirtschaftung sowie auf die Informations- und Bildungspolitik.

Schaden Erholung und Tourismus der Land- und Forstwirtschaft? Jedem, der sich

für diese Frage interessiert, bringt der vorliegende Schlussbericht des schweizerischen MAB-Programms eine Fülle von Informationen und Anregungen. Forstleuten, die sich mit diesem Problem befassen müssen, kann diese Arbeit daher sehr empfohlen werden.

J. Jacsman

WOHLFARTH, E.:

Geschichte der Fürstlich Fürstenbergischen Forstwirtschaft

Schriftenreihe der Landesforstverwaltung Baden-Württemberg, Band 59.

54, z. T. farbige Abbildungen, 9 Tabellen, 250 Seiten, Landesforstverwaltung Baden-Württemberg, Stuttgart 1983, DM 30,—. Zu beziehen bei der Forstl. Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg, Sternwaldstrasse 16, D-7800 Freiburg i. Br.

Ein so grosser und traditionsreicher Waldbesitz wie der Fürstlich Fürstenbergische ruft geradezu einer forstgeschichtlichen Darstellung und Beschreibung. Diese Aufgabe begann der ehemalige Forstdirektor L. Leiber. Sie wurde nun vollendet von Oberforstrat i.R. E. Wohlfarth.

Die Darstellung ist in vier Zeitabschnitte gegliedert. Die Geschichte der F. F. Waldungen beginnt im Jahre 1218, als Graf Eginio V. von Urach grosse Besitzungen im Breisgau, im mittleren Schwarzwald, im Kinzigtal und in der Baar aus dem Zähringer Besitz erbte. Eginos Sohn nannte sich ab 1250 nach seinem Wohnsitz Graf von Fürstenberg. Die erste Periode (1218–1817) ist geprägt sowohl durch Besitzvermehrung durch Ankäufe und Heiraten wie durch Besitzverminderung durch Erbteilungen. 1818 umfasste der Fürstenbergische Grundbesitz 14 644 ha Wald. Die Nebennutzungen wie Weide, Harz, Kienölbrennerei und vor allem die Jagd dominierten zunächst, bis vermehrt Glashütten, Eisenwerke und Bergbau auf die Köhlerei angewiesen waren. Der zunehmende Holzbedarf und die folgende Holzverknappung und die Preissteigerungen riefen Forstordnungen, einer intensiveren Forstwirtschaft und ersten Ertragskalkulationen. Seit dem 18. Jahrhundert sind Vermarkungen, Vermessungen und Beschreibungen üblich. Die Entwicklung Deutschlands vom Agrar- zum Industriestaat brachte viele Änderungen, die die Forstwirtschaft direkt und indirekt be-

rührten und damit die zweite Periode (1817–1881) kennzeichnen: Auflösung der Leibeigenschaft, des Jagdregals, der Zollgrenzen, Auf- und Ausbau der Eisenbahnen, Aufkommen der Steinkohle usw. Von besonderer Bedeutung war die Veränderung der Preisrelation zwischen land- und forstwirtschaftlichen Produkten, was zu grossen Aufforstungen und (zusammen mit weiteren Ankäufen) zu einer Vergrösserung der Waldfläche um weitere 16 000 ha führte. In dieser Periode wurde der Forstbetrieb konsequent weiterentwickelt und damit die Grundsteine des heutigen Waldbaues und der modernen Forsteinrichtung gelegt. In der dritten Periode (1881–1945) wurde das Erreichte stabilisiert und vor allem die waldbaulichen Verfahren verfeinert. Wenn auch die Waldfläche durch Verkäufe und Auflösung von Nutzungsrechten um etwa 6000 ha abnahm, so hat der Fürstenbergische Waldbesitz die zwei Weltkriege, das Ende der Monarchie und die Inflation doch recht gut überstanden. Die letzte Periode (1945–1962) war zunächst geprägt durch die Grosskahlhiebe der Besatzungsmächte und die darauf folgenden Borkenkäferkalamitäten, Windwürfe und Schneebruchschäden. Vermehrt hat der fürstliche Wald auch öffentliche Verpflichtungen zu erfüllen. Die Kontakte zu andern in- und ausländischen Forstleuten und damit auch der gegenseitige Erfahrungsaustausch nahmen in grossem Masse zu.

Die Fülle der biographischen, betrieblichen und übrigen Quellen und Angaben machen es schwer, eine solche Arbeit überhaupt zu schreiben, zumal sie sich in einem vernünftigen Umfang halten sollte. E. Wohlfarth hat sich dieser enzyklopädischen Aufgabe mit Erfolg angenommen. Gewiss ist kein leicht konsumierbares Lesebuch daraus geworden, gewiss wird jeder Leser dies oder jenes überflüssig, anderes dagegen zu wenig ausführlich finden. Die Arbeit zeigt aber doch auf der einen Seite die lange und vielfältige Entwicklung der Bedeutung des Waldes und der Holznutzung und Forstwirtschaft am Beispiel einer ununterbrochenen Tradition durch acht Jahrhunderte, auf der andern Seite auch die vielfältige, je nach wirtschaftlichen, politischen und sozialen Gegebenheiten variierende Verflechtung der Waldnutzung und Forstwirtschaft mit mannigfaltigen äusseren Faktoren. Die Arbeit ist vorzüglich illustriert mit zahlreichen Abbildungen und Tabellen. Der Wunsch, dass diese wertvollen Quellen weiter forstgeschichtlich auf be-

stimmte Themen und Ziele hin ausgewertet werden möchten, schmälert den Wert der vorliegenden Arbeit in keiner Weise.

A. Schuler

NIKEL, U., (Hg.):

**O schöner, grüner Wald
Der Wald in Literatur und Kunst**

Heyne-Buch Nr. 09/98, etwa 40 z. T. farbige Abbildungen, 188 Seiten, Wilhelm Heyne Verlag, München, 1983.

Das Taschenbuch, dem, wie Ulrike Nickel in den einleitenden Bemerkungen schreibt, keine literaturwissenschaftlichen Kriterien zugrunde liegen, enthält neben etwa hundert Gedichten und Prosastellen gegen 40 Abbildungen, acht davon farbig, einige als emblematische Vignetten. Der Aufbau lässt grob eine jahreszeitliche Abfolge erkennen. Nach einer Charakterisierung von Wäldern und Bäumen, etwa mit G. Kellers Waldlied «Arm in Arm und Kron' an Krone» folgen Waldfrühling, schöne, ehrwürdige und heilige Bäume, ruhige einsame Wälder, verwundete Wälder, Frevel, weiter Stille, Trost und Nacht. Der Bogen spannt sich dann weiter über den Lustwald, den stillen Hain, über Oberon und die Sommernacht, um schliesslich beim scheidenden Sommer und dem Herbst den Abschluss zu finden, der allerdings erst beim «brennenden Baum» von Bert Brecht, der nach einem letzten Aufbäumen in sich zusammenfällt, erreicht wird.

Das literaturgeschichtliche Spektrum reicht vom Rokoko des 18. Jahrhunderts mit Klopstock und Wieland über Sturm und Drang, Klassik, selbstverständlich Romantik, Biedermeier, Poetischen Realismus, Impressionismus und Expressionismus bis weit in unser Jahrhundert hinein, wobei allerdings das ganz Moderne fehlt. Durchwegs früheren Epochen gehören die Abbildungen an, sind doch J. B. C. Corot (1796–1875) und P. E. T. Rousseau (1812–1867) die jüngsten der berücksichtigten Künstler.

Das Bändchen will keiner andern oder engern Thematik nachgehen als der Vielfalt der Darstellung des Waldes in Dichtung und Malerei. Man entdeckt viel Vertrautes und wird auch manches vermissen. Vermissen wird man vor allem wegen dieser Vielfalt einen besseren Schlüssel. Ausser dem den Seiten folgenden Inhaltsverzeichnis gibt es nichts, was beim Suchen weiterhilft, weder

ein alphabetisches Verzeichnis der Dichter noch eines der Titel oder Gedichtanfänge, wie das sonst bei solchen Publikationen üblich und hilfreich ist. Auch die Lebensdaten der Dichter (bei den Malern und Zeichnern dagegen sind sie angegeben) muss man sich anderswo beschaffen. Vielleicht wollte man diese Schrift ganz frei von «ordnenden Zwängen» bewahren. *A. Schuler*

GRUPPO LAVORAZIONI FORESTALI DELL'ASSOLEGNO:

Legno di castagno: una ricchezza nazionale

Federlegno-Arredo, Via Toscana 10, 00187 Roma, 1983. 28 pagine.

La Federlegno-Arredo si rivolge al grande pubblico ed agli operatori economici del settore legno con una pratica, semplice pubblicazione sul castagno, allo scopo di rivalutarne il ruolo ambientale e di valorizzarne i prodotti. Ne vengono brevemente riassunte le caratteristiche botaniche, si dà un dettagliato quadro, regione per regione, della consistenza delle aree castanicole, sono riportati i dati relativi alla produzione di castagne degli ultimi anni e viene infine analizzata la produzione dei legname secondo i vari assortimenti. Gli autori si soffermano sui problemi legati ai prodotti del castagneto da frutto e del bosco ceduo, con una particolare attenzione al palo per armamento di linee aeree, rivestendo questo prodotto molta importanza sotto l'aspetto selvicolturale e nei riguardi economici dei proprietari. Il palo trovava larga utilizzazione da parte di enti pubblici — quale sostegno di linee aeree — ed era sottoposto ad una precisa normativa tecnica (emanata dall'Ente nazionale per la unificazione dell'industria), che viene riportata in appendice all'opuscolo. Il fabbisogno annuo dei committenti si aggirava negli scorsi anni sui 300 000 pali con lunghezza compresa fra 7–7,50 e 9–9,50 m. Nell'ultimo biennio la produzione del palo di castagno è entrata in crisi, in quanto gli acquirenti hanno ridotto alla metà il fabbisogno indigeno, imponendo inoltre al produttore di fornire quasi esclusivamente pali da 8–9 m. La parte non acquistata sul mercato nazionale è stata coperta con pali di conifera d'importazione, concorrendo ad aggravare il deficit della bilancia commerciale per il settore legno, che, nel 1981, ha superato i 2500 miliardi di lire (occupa il 3° posto dopo il petrolio ed i prodotti alimentari!). Gli autori puntano

il dito sulle nefaste conseguenze di tale evoluzione, rivendicando precise modifiche riguardo agli assortimenti in uso sul mercato, in quanto questi sono modellati sul palo di conifera d'importazione e compromettono profondamente l'impiego del palo di castagno.

Riteniamo che, agli occhi del produttore cinese e del promotore dei suoi prodotti, siano soprattutto queste informazioni del settore commerciale a render interessante la pubblicazione; essa mostra succintamente una delle possibili vie da seguire per rivalutare i prodotti delle aree di collina e montagna, traguardo raggiungibile attraverso un assiduo e minuto lavoro di contatto fra produttori ed acquirenti. *R. Buffi*

GRAF HATZFELD, H. (Hg.):

Schadstoffbelastung des Waldes

Forstliche Forschungen, Heft 38, 88 Seiten. Verlag Paul Parey, Hamburg und Berlin, 1983, DM 36, —.

Wie verhält sich der Forstpraktiker angesichts des durch hohe Luftverunreinigung verursachten Waldsterbens. Sind die Prinzipien und Instrumentarien in der traditionellen Forstwirtschaft noch gültig? Wie sollten sie modifiziert werden, um den veränderten Umweltbedingungen, unter denen heute und in absehbarer Zukunft Waldbau betrieben werden muss, Rechnung zu tragen?

Solche Fragen, die den Forstpraktiker heute bedrängen, standen im Mittelpunkt eines Expertengesprächs, das die Georg-Michael-Pfaff-Gedächtnis-Stiftung unter Mitwirkung namhafter Vertreter der Forstwissenschaft und der Forstwirtschaft im April 1983 in Kaiserslautern veranstaltete. Aus der Schweiz beteiligte sich Prof. Dr. Ph. Schütz als Gesprächsteilnehmer. Das vorliegende Beiheft fasst die wichtigsten Referate der Tagung zusammen.

Die von 14 Autoren unter verschiedenen Blickwinkeln erstellten Beiträge, die sich unter anderem mit der Belastbarkeit von Waldökosystemen, mit Bodenfruchtbarkeit und Bodenmelioration, mit der speziellen Gefährdung von Fichtenwäldern oder mit der Bedeutung des naturnahen Waldbaus befassen, zeigen nach derzeitigem Wissensstand Möglichkeiten und Grenzen der Forstpraxis unter heutigen Immissionsbedingungen.

Der Katalog - was von der Praxis getan werden kann, um das Schicksal des sterben-

den Waldes zu lindern – ist leider nicht sehr umfangreich. Er umfasst hauptsächlich die standorts- und immissionsangepasste Baumartenwahl, die frühzeitige und gezielte Pflege von Beständen sowie die Bodenmelioration. Irritierend ist die Erkenntnis, dass wesentliche praxisübliche Massnahmen, die unsere Waldbauschulen lehrten, nicht mehr sinnvoll oder sogar schädlich erscheinen.

Es wird aber auch deutlich, dass allein mit forstlichen Mitteln der Wald nicht zu retten ist. Bestenfalls lässt sich der Krankheitsverlauf geringfügig hinauszögern. Um den Wald tatsächlich zu erhalten, muss der Forstmann heute vor allem als sachkundiger Informant der Öffentlichkeit tätig werden.

Die aufschlussreiche Zusammenstellung richtet sich vornehmlich an den Forstpraktiker. Angesichts des Waldsterbens gilt es, weder in voreilige Resignation noch in illusionäre Hoffnungen zu verfallen. *U. Hugentobler*

SCHWEIZERISCHE VEREINIGUNG FÜR HOLZENERGIE:

Holzenergie-Vademecum

14 Seiten, Geschäftsstelle VHe, Basel, 1983, Fr. 5.–.

Fast auf den Tag genau 4 Jahre nach ihrer Gründung ist die Schweizerische Vereinigung für Holzenergie (VHe) mit einem Holzenergie-Vademecum an die Öffentlichkeit getreten. Neben einer kurzen Darstellung von Zweck und Tätigkeit der VHe enthält das handliche Vademecum viele nützliche Angaben und Hinweise zum Thema Holzenergie. In kurzen übersichtlichen Grafiken und Tabellen werden beispielsweise Begriffe aus dem Holzenergiesektor, die Entwicklung der Energieholznutzung in den letzten sieben Jahren gezeigt, die Energieholzpreise 1983/84 sowie die Kostenketten dargestellt, Angaben über die Holzfeuchtigkeit und über den Energie-Inhalt des Holzes gemacht sowie die wichtigsten Informationsstellen, welche sich mit der Holzenergie befassen, bekanntgegeben.

Das Holzenergie-Vademecum, welches bei der Geschäftsstelle der VHe (Postfach, 4002 Basel) bezogen werden kann, stellt eine wertvolle Ergänzung zum Vademecum «Energiesparen auf Gemeindeebene» einerseits, zum Vademecum des Bundesamtes für Forstwesen andererseits dar. *W. Zimmermann*

SCHREIBER, R. (Hg.), STERN, H., SCHRÖDER, W., VESTER, F., DIETZEN, W.:

Rettet die Wildtiere

446 Seiten, Farb- und Schwarzweiss-Fotos, Wilhelm Heyne Verlag, München, 1983, DM 16,80, ISBN 3-453-01819-2.

Das Rezept ist einfach und gut, man nehme eine bekannte Autorengruppe zu aktuellen Themen, suche einen Sponsor und schaffe einen attraktiven Bildband. So entstanden in loser Folge «Rettet die Vögel», «Rettet den Wald» und «Rettet die Wildtiere». Gemäss wirtschaftlicher Usanz erscheint jetzt nach dem grossen Bildband mit der bewussten Verzögerung die Taschenbuchausgabe. Das Bildmaterial leidet zwar etwas unter der Verkleinerung, keineswegs aber die gewählten Aussagen. Es sei vorweg festgestellt, dass dieses Taschenbuch im Verhältnis zum Preis sehr viel bietet. Das Werk ist gut gegliedert. Allgemeine Kapitel tragen zum Verständnis bei.

Der Autor der aufsehenerregenden Wanderausstellung «Unsere Welt – ein vernetztes System» zeichnet für das Kapitel über das ökologische Gleichgewicht verantwortlich, während der wortgewaltige Horst Stern, ausser auf dem Buchtitel, wie auch die übrigen Autoren, nirgends firmiert. Der Abschnitt über «Mensch und Wildtiere» darf dennoch dem bekannten Naturautor Stern zugeeignet werden. Nach der Darstellung der Zusammenhänge folgen sieben Hauptkapitel über die Lebensräume Wald, Feld, Gewässer, Moor und Heide, Meer, Gebirge sowie Dorf und Stadt. Nach einem jeweils einheitlichen Biotopbescrieb werden exemplarisch 5 bis 14 Tierarten behandelt. Sie besitzen in der Regel Indikatorwirkung für den Zustand ihres Lebensraumes. So wurden etwa für den Abschnitt über den Wald die Grossraubtiere Luchs, Bär und Wolf, der verwilderte Waschbär, der Dachs, der Baumrarder, die Wildkatze, der Hirsch- und der Maikäfer, die Gelbbauchunke und der Laubfrosch, der Rothirsch und das Wildschwein jeweils in in sich geschlossenen Textabschnitten behandelt. Das umfangreiche Werk schliesst mit guten und schlechten Fallbeispielen. Der Band liest sich trotz seines beträchtlichen Umfangs leicht und schafft vielfältige Querbeziehungen. An wen richtet sich die Schrift? Ich wüsste nicht, wer auszuschliessen wäre; demgemäss an alle. *Mario F. Broggi*